



Landeshauptstadt  
München  
**Direktorium**  
Stadtarchiv

Mo. 18.3.2021

**Erinnerungszeichen  
für Familie Reinhardt**

**siegfried  
rigo**

**martin  
herbrecht josef**

**adolf  
margarete**

**anna  
rudolf**

[www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de)

## Wer war die Familie Reinhardt?

Rudolf Reinhardt, geboren am 26.1.1899 in Hüfenhardt, arbeitete als Kapellmeister. Er war ein begabter und beliebter Musiker. Er heiratete die am 18.02.1906 geborene Anna Bamberger. Dem Paar wurden sechs Kinder geboren, die zwischen 1926 und 1941 zur Welt kamen – Siegfried, Herbrecht Josef, Martin, Margarete, Rigo und Adolf. Die Familie ging oft auf Konzertreisen. Mit Beginn des Krieges konnten sie das nicht mehr - Sinti und Roma wurden „festgesetzt“ und durften sich nicht mehr frei bewegen. Rudolf Reinhardt machte jedoch mit Verwandten in München weiterhin Musik. Er wurde kurzzeitig zur Wehrmacht eingezogen, aber aufgrund seiner Herkunft als „wehrunwürdig“ wieder entlassen. Im Juli 1942 nahm die Münchner Kriminalpolizei Rudolf Reinhardt fest und ließ ihn über das KZ Flossenbürg ins KZ Mauthausen-Gusen deportieren, wo er im Oktober 1942 ermordet wurde. Die Söhne Martin und Herbrecht Josef wurden als Sinti 1942 in ein Erziehungsheim bei Glonn gebracht und von der Familie getrennt. Als Siegfried Reinhardt öfter der Schule fern blieb, wurde er am 20.11.1942 verhaftet und zu einer Jugendstrafe verurteilt.

Die Münchner Polizei deportierte Anna Reinhardt und ihre Kinder Margarete, Herbrecht Josef, Martin, Rigo und den erst 18 Monate alte Adolf am 13. März 1943 ins „Zigeunerlager“ des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Auch Siegfried Reinhardt wurde dorthin verschleppt. Die Kinder starben aufgrund von Misshandlungen, Hunger, medizinischen Experimenten und Krankheiten zwischen Frühjahr 1943 und Frühjahr 1944. Siegfried Reinhardt wurde 1944 weiter ins KZ Mittelbau-Dora deportiert. Dort verliert sich vor Kriegsende seine Spur.

Die SS verschleppte Anna Reinhardt von Auschwitz-Birkenau in verschiedene Konzentrationslager. Kurz vor Kriegsende starb sie im KZ Bergen-Belsen. Niemand aus der Familie Reinhardt überlebte den Völkermord an den Sinti und Roma.

## Programm

*Pandemiebedingt findet die Einweihung des Erinnerungszeichens für die Familie Reinhardt nicht öffentlich statt. Sie kann online ab 18. März 2021, 19.00 Uhr verfolgt werden auf der Seite [www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de)*

### **Sintpertstraße 9-15**

Übergabe des Erinnerungszeichens für Familie Reinhardt

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden,  
Roberto Paskowski, stellvertretender  
Vorsitzender des Verbands Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e. V.

Sarah Grandke, KZ-Gedenkstätte  
Neuengamme

Carmen Dullinger-Oßwald,  
Vorsitzende des Bezirksausschusses  
17 Obergiesing-Fasangarten



## Was sind Erinnerungszeichen?

Erinnerungszeichen werden in Form von Tafeln und Stelen an Orten angebracht, an denen Münchnerinnen und Münchner lebten, die zwischen 1933 und 1945 Opfer der Verfolgung durch die Nationalsozialisten wurden. Sie erinnern auch an jene Menschen, die fern ihrer Heimat in München ermordet wurden. So wird den heute meist vergessenen Opfern des NS-Regimes ihr Platz in unserer Stadtgesellschaft zurückgegeben.

In die Tafeln und Stelen aus gebürstetem Edelstahl sind vergoldete Hülsen eingelassen, in die Namen, Lebensdaten und Gesichter der Verfolgten eingeschnitten sind. Alle Texte und Bilder befinden sich auf Augenhöhe.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Informieren Sie sich auf unserer Homepage. Dort finden Sie auch ausführliche Biografien von allen Frauen, Männern und Kindern, für die bereits Erinnerungszeichen gesetzt sind.

Kontakt      Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen  
Stadtarchiv München  
Winzererstraße 68, 80797 München  
Tel. 089 233 30851 / 30852  
erinnerungszeichen@muenchen.de

[www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de)